

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 48 (2006)
Heft: 277

Artikel: The Departed : Martin Scorsese
Autor: Lachat, Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THE DEPARTED

Martin Scorsese

Billy ist einer von hüben, und er wird ganz frisch drüben eingeschleust. Erst schmeissen sie ihn bei den Gendarmen hinter Gitter und dann mit Schimpf und Schande auf die Strasse hinaus, um den unbescholteten Jungen zum vorbestraften Tunichtgut zu stempeln. Doch geschieht das alles nur zum Schein, dahinter verbirgt sich die Absicht, dass ihn die Räuber drüben als einen der ihnen aufnehmen sollen. Die Gegenseite umarmt den falschen Überläufer mit dem gebotenen Argwohn, aber auch mit einem sehr wachen Interesse. Immerhin handelt es sich um jemanden, der etliches zu berichten hätte von jenen andern, auf der Gegenseite der Gegenseite: von den Uniformierten und den zivil Gekleideten.

Doch da ist der örtliche Bandenchef, der bis dahin die verlustreichen Grabenkämpfe zwischen den ungleichen und einander doch so verzweifelt ähnlichen Seilschaften länger überlebt hat als sämtliche andern Akteure. Frank, der Veteran, hält sich seinerseits einen Informanten in den Reihen der Gendarmen, und es ist keineswegs etwa der erste seines Schlags. Im Unterschied zu Billy, dem vorbereiteten und vorgeschnickten Verdeckten, ist Colin ein landläufiger Bestechlicher, *on the take*, wie so manche seinesgleichen. Ohne die Hilfswilligen mit der stets annahmevereiteten Hand wäre es viel umständlicher, eine Gang auf die Dauer profitabel organisiert zu halten. Laufen die krummen Geschäfte allzu lange wie geschmiert an ein und demselben Ort, so sagen die Amerikaner und nicht nur sie, dann frage, welcher korrupte Cop den Komplizen spielt.

Was kann nun, von den beiden Maulwürfen diesseits und jenseits der Frontlinie, der eine, Billy, den Gendarmen zustecken und der andere, Colin, den Räubern? Unweigerlich müssen die Nachrichten von hüben und drüben über Kreuz kommen und einander ausbremsen. Im besten Fall werden sie nutzlos, eher noch führen sie alle Welt in die Irre, selbst ohne jemandes Böswilligkeit. Wichtiger als das Auskundschaften der gegnerischen Pläne wird unter derartigen Um-

ständen das Bestreben, die eigenen Leute zu schützen, vornehmlich mittels vorsätzlich gefälschter Informationen zuhanden der andern Seite. Wo Wahrheit sich verknüpft, steigt die Nachfrage nach dem Gelogenen.

Und es liegt auf der Hand, bald einmal erscheinen die zwei Spione als spiegelbildlich austauschbar. Billy und Colin müssten im Verhältnis zueinander sozusagen schizophren im Zweierbund wirken, wüsste der eine nur jedes Mal gleich viel, wie der jeweils andere von ihm weiß oder zu wissen scheint oder glaubt. Aber jede Verständigung zwischen dem einen und dem andern bleibt ausgeschlossen und wäre wohl auch untragbar.

Es sieht sowieso keiner der Handelnden danach aus, als wäre er imstand, die Übersicht zu bewahren. In was für einem überstürzten und gefährlichen Mass sich die Verhältnisse zuspitzen, das begreift so ganz niemand, sei's bei den Polypen, sei's bei den Ganoven. Einmal mehr beherrscht die Situation samt Eigendynamik ihre Protagonisten statt umgekehrt. Die Folge davon sind ein paar schwer bedauerte Leichenberge, ähnlich wie in «Bluternte», dem Roman-Klassiker «Blood Harvest» von Dashiell Hammett, und fast mehr noch wie im Finale einer Tragödie von Shakespeare.

Die von uns gegangen sind oder es nächstens tun werden, sind die wahren Helden der lokalen schwarzen Chronik. THE DEPARTED, so nennt sie der Titel. Ihr gewaltiges Ende verkleinert und verwischt die Konflikte samt und sonders und befördert sie mit militärischen Ehren unter geweihten Boden. Den Hinterbliebenen ist es übertragen zu verdrängen, was da war, und zu gewärtigen, dass die Zustände, wie jene Wiedergänger, die in den Särgen blass verschlafen, Urständ feiern werden. Räuber und Gendarm haben noch nie völlig ausgespielt gegeneinander. Die Revanche kommt bestimmt und, in einem zeitlosen Kreislauf, auch die Revanche von der Revanche. Für das Korps, das empfindlich gelitten hat, wird wieder geworben. Ähnlich stellt der Mob frische Kräfte ein.

An Nachwuchs hat's nie gemangelt, sei's hüben, sei's drüben.

THE DEPARTED legt die Dinge etwas gar schematisch den Symmetrien entlang aus, als dass der Eindruck von Wahrheit jenseits des offensichtlich raffiniert konstruierten Charakters der blutigen Mär entstehen könnte. Was in dem Hong-Kong-Knaller INFERNAL AFFAIRS (MOU GAAN DOU), der abartigerweise der Version von Martin Scorsese zugrunde liegt, am Platz sein mag, das wirkt bei dem New Yorker Meister reichlich herbeikomplimentiert. Es ist mit überlegen realistischen Mitteln nachgefilmt. Da erweisen die ausgefeilte Erzähltechnik namentlich dank kühner Montage auch beim Ton und die erstklassige Besetzung mit dem kläglich verschlissenen, aber noch immer überzeugenden Jack Nicholson allen voran letztlich dem Autor einen Bären Dienst.

Denn was zentral versagt, ist die Umstellung des Stoffes in eine Umgebung, die Scorsese ungenügend vertraut ist, wiewohl katholisch. Ein weiterer Thriller in der Art von MEAN STREETS oder GOODFELLOWS durfte und konnte es, wegen der exotischen Herkunft des Stoffes, nicht werden. Es musste eine Nachbarschaft her, die ähnlich exotisch wirkt wie die von INFERNAL AFFAIRS. Die Idee, das Iren-Milieu von Boston zu unterlegen, folgt einer neueren Tendenz. Der Erzähler Dennis Lehane hat sie Mitte der Neunziger initiiert. MYSTIC RIVER von Clint Eastwood brachte 2003 den entsprechenden Durchbruch auf der Leinwand. THE DEPARTED vergeudet, unvermeidlicherweise, ein Übermass an Energie daran, die ungewohnte Beheimatung einsichtig zu machen. Scorsese kriegt fast alles hin, aber nicht das. Noch sollte er es hinkriegen wollen.

Pierre Lachat

R: Martin Scorsese; B: William Monahan; K: Michael Ballhaus; S: Thelma Schoonmaker; M: Howard Shore. D (R): Leonardo DiCaprio (Billy Costigan), Matt Damon (Colin Sullivan), Jack Nicholson (Frank Costello), Mark Wahlberg (Sergeant Dignam), Martin Sheen (Captain Queenan). USA/Hongkong 2006. 152 Min. V: Warner Bros.

